# Kleines Land mit bewegter Historie

**Buchvorstellung** Rupert Quaderer-Vogt präsentierte am Sonntag die Ergebnisse seiner Forschungsarbeit: Die Publikation umfasst die Zeit von 1914 bis 1926 und beschreibt in drei Bänden detailliert Liechtensteins Wege und Umwege.

VON HANNES MATT

Zeigen stolz die drei druckfrischen Bücher vor, v. l.: Guido Wolfinger (Vorsitzender des Historischen Vereins), Silvia Ruppen (Produktionsleitung), Rupert Quaderer-Vogt (Autor) und Wilfried Marxer (Direktor des Liechtenstein-Instituts). (Foto: Vollmar)

Man kann wirklich von «bewegten Zeiten» sprechen, die sich während und nach dem Ersten Weltkrieg abzeichneten. Die weltgeschichtliche Bedeutung des Forschungsfeldes mag zwar gering sein, sie ist für das Fürstentum aber umso folgenreicher und teilweise auch bis heute wirksam: Liechtenstein war als Kleinstaat zwar von seinen Nachbarn abhängig und konnte aus eigener Kraft wenig beeinflussen, das Land hatte jedoch seine ganz eigenen Umstände und Eigenheiten. Sei dies die Staatsform mit dem in einem anderen Staat residierenden Monarchen, sei es die geopolitische Lage zwischen zwei befreundeten, höchst unterschiedlichen Ländern oder das konservativ ausgerichtete Denken der bäuerlichen Bevölkerung.

## Neue Pfade einschlagen

«All diese Gegebenheiten gerieten infolge der durch den Ersten Weltkrieg verursachten Umwälzungen in Bewegung», erklärte Geschichtskoryphäe und Autor Rupert Quaderer-Vogt in seiner Rede anlässlich der Buchpräsentation «Bewegte Zeiten in Liechtenstein 1914 bis 1926» am Ort seines jahrelangen, pädagogischen Schaffens am Gymnasium in Vaduz und ergänzte: «Neue Vorstellungen begannen zu entstehen, zuerst als Ideen, dann als Wünsche und schliesslich als Forderung nach Umsetzung.» Liechtenstein tat den Schritt hin zu neuen Wegen, etwa in einer Neuorientierung in der Aussenpolitik oder durch die verstärkte Forderung nach mehr politischer Mitsprache der – dem Zeitgeist entsprechend – männlichen Bevölkerung. Welcher der Wege in diesen Hinsichten der bessere sei, wurde von verschiedenen Vertretern teilweise heftig diskutiert und manchmal erwiesen sich die eingeschlagenen Richtungen als Holzwege oder Sackgassen. Quaderer-Vogt vermittelt in den drei Büchern ein breit gefächertes Mosaik der behandelten Zeit – mit einer farbigen Darstellungsweise: In bissigen Beiträgen empörter Zeitungsschreiber, ungeschminkt geäusserten Meinungen in privater Korrespondenz oder die langatmigen, verschachtelten Sätzen der Bürokratensprache der Hofkanzlei kann sich der Geschichtsinteressierte ein vielschichtiges Bild der Zeit schaffen.

## Ganz der Lehrer geblieben

«Wenn es mir gelungen ist, die ersten zwei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts dem Lesepublikum auf rationaler und emotionaler Ebene näherzubringen, dann habe ich das Ziel erreicht», legte Rupert Quaderer-Vogt dar – der trotz seiner Institutstätigkeit noch immer ganz Pädagoge geblieben ist.

> **«Die Zeit auf rationaler und emotionaler Ebene näherbringen.»**
>
> **RUPERT QUADERER-VOGT**
> HISTORIKER

«Dann hat der Forscher das gefunden, was zu finden wichtig war.» Und gesucht hat er eine Weile, das Liechtenstein-Institut erteilte ihm 1990 den Forschungsauftrag. Der Historiker hat sich seit damals mit zahlreichen Quellen aus verschiedenen Archiven auseinandergesetzt. «Die wichtigsten Fundorte sind staatliche und private Archive», ergänzt Quaderer-Vogt. «Ein Problem für diese Epoche war es, die grosse, anfallende Menge zu bewältigen und aus den vielen kleinen und grossen Mosaiksteinen ein Bild zu erstellen.» Im ersten Band sind Auswirkungen und aussenpolitische Entscheidungen dargestellt, etwa die Neutralitäts- und Souveränitätsfrage. Der zweite konzentriert sich auf die schwelenden innenpolitischen Konflikte nach 1918. Dazu gehören die Gründung politischer Parteien und die neue Verfassung von 1921. Der letzte Teil widmet sich der innenpolitischen Entwicklung und der Darstellung der Bereiche Kultur und Gesellschaft sowie der auftretenden Mentalitätsfragen. Weiter werden die wichtigsten Persönlichkeiten der Epoche vorgestellt.

Wie Quaderer-Vogt früher als Lehrer seine Schüler für Geschichte begeisterte, vermittelt er auch als Autor auf spannende und interessante Weise diese «bewegte Zeit».